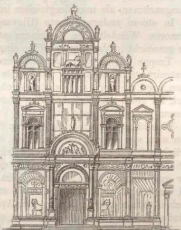


auffällig besonders dadurch, dass die Ornamente immer ganz unbefangen um die Ecke gebrochen sind. Das Innere ist so baufällig, dass mehrere Säulen und Pfeiler bereits krumm stehen und vielleicht mit Mühe durch eine Menge hölzerner Balken gehalten werden. Der Raum ist sonst weit und hoch, die Gewölbe sind aber blosse Holzverschalung. — Dagegen enthält die Kirche eine grosse Anzahl der reichsten Grabmonumente, grösstentheils von Dogen. Sie sind sämtlich an Wände angelehnt und theilweise von hohem künstlerischem Werth. Mir fiel besonders das des Dogen Vendramin durch die Feinheit seiner Architektur und die Schönheit seiner Statuen auf. Es soll von Tullio Lombardo sein, etwa 1520. Ein anderes, das des Marco Cornaro ist bereits aus dem 14. Jahrhundert und fällt durch grosse Eckthürmchen mit Figuren besonders auf. Es hängt gleichsam an der Wand über den Stühlen im Chor.

An die Kirche stösst ein kleines Bauwerk mit einer Façade in reichster Renaissancean, die Scuola di S. Marco, jetzt den Eingang zu dem grossen Ospedale civile bildend. Die ganze Façade ist mit verschiedenem Marmor

ausgelegt und bedeckt mit Statuen und Reliefs. Seltsam sind marmorne perspektivische Architekturbilder, aus denen skulptirte Löwen heraustreten. Das Innere des Hospitals enthält viele grosse Säle, die jedoch weder durch Architektur noch durch ihre Disposition bemerkenswerth scheinen.

**Venedig, 3. September.** Die ersten Stunden habe ich im Dogenpalast zugebracht, um die schönen Gemälde von Paolo noch einmal zu sehen. Die Hofarchitektur des Palastes stimmt an zwei Seiten im Wesentlichen mit den Façaden überein; zwei Reihen Arkaden und darüber eine hohe Mauermaße mit wenig und grossen Fenstern.



Scuola di S. Marco.